Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 71

Artikel: "Schweizer Film"

Autor: Miville, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Film-Fachschulen: so ist am 1. November dieses Jahres die deutsche Filmakademie in der Filmstadt Neu-Babelsberg bei Berlin eröffnet worden. Von den 700 Anmeldungen konnten 150 berücksichtigt werden, wobei Ausländer kaum das Glück hatten, Aufnahme zu finden bei dem gewaltigen Andrange einheimischer Bewerber. Es besteht für die nächste Zeit kaum Aussicht für Ausländer, auch für Schweizer nicht, als Studierende zugelassen zu werden. Wohl gibt es noch in andern Ländern solche oder ähnliche Fachschulen, aber bei den heutigen Abschließungsbestrebungen gegenüber dem Auslande dürfte es auch anderswo für Ausländer schwer halten, in solchen unterzukommen. Ueberdies wäre der Besuch einer ausländischen Fachschule mit hohen Kosten verbunden, die sich die wenigsten leisten können. Von den wenigen Bühnenschulen, die ohnehin nur für Filmdarsteller in Frage kommen, abgesehen, haben wir keine private Fachschule.

Mit der Erkenntnis, daß in dieser Richtung etwas geschehen muß, daß etwas Brauchbares, den Bedürfnissen Entsprechendes geschaffen werden muß, reifte auch die andere heran, daß diese Aufgabe in erster Linie von den Fachkreisen in Angriff zu nehmen ist und daß dabei etwas Gutes zu erreichen ist, in Zusammenarbeit mit den Kreisen derjenigen Berufe, die den Stoff zur filmischen Darstellung schaffen oder formen, denen deshalb am Aufbau und an der Förderung unserer einheimischen Filmproduktion eine geradezu entscheidende Rolle zufällt, besonders auch in künstlerischer Hinsicht: die Schriftsteller, die Tonkünstler, Kunstmaler, Graphiker etc. Die Anregung zur *Durchführung eines Schulungskurses*, welche die Gesellschaft schweiz. Filmschaffender bei den leitenden Instanzen der Verbände dieser Berufe machte, fand Anklang; an der gemeinsamen Tagung des schweiz. Schriftstellervereins, des schweiz. Tonkünstlervereins, der Gesellschaft schweiz. Filmschaffender und des Verbandes schweiz. Filmproduzenten vom 27. Februar 1938 in Zürich wurde einhellig die Abhaltung eines Schulungs-Kurses beschlossen mit dem Zwecke der Einführung in diejenigen Arbeiten der Filmdarstellung und -Gestaltung, welche dem Schriftsteller, dem Dramaturgen zufallen, vom *Manuskript bis zum Drehbuch* — und ferner zur Uebung der Zusammenarbeit zwischen Schriftsteller, Tonkünstler etc. und den eigentlichen Filmfachleuten, wie sie unbedingte Voraussetzung des Gelingens eines Filmaufzuges ist. Damit sollen die vielen guten, teils brachliegenden Kräfte des Schrifttums, der Tonkunst etc. geweckt und in den Dienst des einheimischen Filmschaffens gestellt werden. Da dadurch auch der wirtschaftlichen Not dieser freien Künstler gesteuert wird, hegte man die Erwartung einer angemessenen Unterstützung aus öffentlichen Mitteln.

Daß der erste Schritt in den Fachschulungsbestrebungen sich auf die Abfassung von Manuskript und Drehbuch bezieht, ist kein Zufall und zeigt, daß man hier systematisch vorgeht; man beginnt bei den primären Arbeiten des Filmschaffens; bildet doch das Manuskript den Grundplan und das Drehbuch das Rückgrat eines jeden Filmaufzuges von einiger Bedeutung, ohne welche ein lückenloser und geordneter Aufbau eines Films nicht denkbar ist.

Ein von den genannten Gesellschaften bestellter gemeinsamer Ausschuß machte sich sofort an die Arbeit und stellte auf Anfang Juni ein wohldurchdachtes Kursprogramm auf. Dieses sieht vor: 7 Vorträge über Arten des Films, Aufnahmen, (innen und außen), Verarbeitung der Filmaufnahmen, Manuskript und Drehbuch, Film-Montage, Organisation der Produktion, Filmgestaltung, Film-Kritik, die von ausgewiesenen Fachleuten gehalten werden. Auf sieben aufeinanderfolgende Wochen verteilt fällt auf jeden Freitagabend ein Vortrag und am darauf folgenden Samstag-Nachmittag ein Seminas (praktische Uebung), in welchem das im Vortrag Gebrachte am praktischen Beispiel erläutert und vertieft wird. Der Kurs schließt mit einer allgemeinen Tagung mit Referaten über die Schweizer Produktion, ihre Ausgestaltung und ihre Möglichkeiten. Am Kurse kann jedermann teilnehmen, der sich über ein berufliches oder besonderes wesentliches Interesse an der Teilnahme auszuweisen vermag. Kursgeld: Fr. 25.—, für Auswärtige nur Fr. 12.—. Der Beginn des Kurses war auf Anfang September vorgesehen, mußte aber aufgehoben werden, weil sich die Bewilligung der nachgesuchten Subvention verzögerte. Nun ist diese, wenn auch in bescheidenem Betrage, zugesagt, dank der Einsicht und der Anerkennung des öffentlichen Interesses, das diesem Unternehmen — das erste dieser Art in unserm Lande — seitens der zuständigen Behörden von Bund, Kanton und Stadt Zürich entgegengebracht worden ist. Nun kann der Beginn des Kurses auf Ende Januar oder anfangs Februar angesetzt werden. Das genaue Programm wird bald veröffentlicht werden.

Möge er ein gelungener Anfang, ein ermutigender Auftakt für die Fachbildungsbestrebungen werden!

Auskunft erteilt das

Sekretariat
Gesellschaft schweiz. Filmschaffender
Zürich, Bleicherweg 10, II.
Tel. 75 522.

„Schweizer Film"

Erfahrungen hat man in all' dieser Zeit sammeln können. Bei uns war es genau gleich wie in jedem andern Lande, und auf jedem neuen Gebiete. Zuerst haben sich einmal Fantasten und Charlatane ans Werk gemacht, die vom Film und seinem komplizierten Geschäft überhaupt keine Ahnung hatten; es wurde etwas fabriziert, das alles andere als Film war. Diesem Gebilde wurde dann noch ein nationales Mäntelchen umgehängt, und der erste Schweizer Film war fertig. Ob dieses Fabrikat einen Absatz finden würde, oder sogar eine Rendite hervorzaubern würde, das war den Leuten gleich, Hauptsache «sie» waren die Ersten!

Bei solcher Herstellung und Bastelei konnte man nicht von Qualitätsarbeit sprechen. Glücklicherweise sind diese Produktionsfirmen, die in den Jahren 1934 bis 1936 wie Pilze aus dem Boden schossen, inzwischen wieder eingegangen, allerdings hinterließen sie meistens einen Gläubiger, der naiv genug war, den Versprechungen dieser Fantasten zu glauben.

Parallel mit diesen Gründungen wurde meistens noch ein sogenanntes «Studio» aufgezogen, in welchem Filmverrückte zu Stars ausgebildet werden sollten. Ueber dieses traurige Kapitel brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Der Zusammenbruch der «Ilo-Filmproduktion» (Tanz-, Theater- und Filmschule) des Herrn Semmler ist ja noch frisch im Gedächtnis. Wenn man aber bedenkt, was allein bei diesem Unternehmen an Kapitalien verloren gegangen sind, dann muß man sich nicht wundern, wenn die Finanzkreise äußerste Zurückhaltung üben.

Das Gründungsfieber hatte aber auch noch andere Leute auf den Plan gerufen. Da waren vor allem Architekten interessiert und zukünftige Anwärter auf Generaldirektorposten eines Film-Ateliers. Nicht weniger als 8 Projekte wurden plötzlich als die erste Forderung einer Schweizerischen Filmindustrie aufgegriffen. Die Zersplitterung der Kräfte zeigte sich schon am ersten Tage, und jeder Kanton begann eine Werbeaktion unter den unmöglichsten filmischen Voraussetzungen.

Die Einwendungen der Filmfachleute — und wir haben wirklich solche, die jahrelang im Auslande tätig waren —, die vor

CINÉGRAM A.G. Zürich
Weinbergstraße 54 . Telefon 27400
Exclusivität für die Bearbeitung des 3 Farbenfilmes DUFAYCOLOR

Der größte Musik- und Gesangsfilm aller Zeiten:

mit

Beniamino Gigli

Maria Cebotari Germana Paolieri
Gaby Morlay Fosco Giachetti
Regie: Carmine Gallone

In deutscher Sprache.

Die drei entscheidenden Epochen aus dem wunderbaren Leben Verdis, des größten Komponisten, schildert dieser Film. Dramatisch und ergreifend ist der Schicksalsweg dieses genialen Menschen; drei Frauen begleiten ihn in selbstloser Liebe und Hingabe aus tiefster Not bis zum Gipfel des Weltruhmes.

Schweizerische Presse- und Interessenten-Vorführung: anfangs Januar 1939 in Zürich. Es werden Einladungen versandt.

SEFI.

einem solchen Experimente warnten, wurden als nicht genehm in den Wind geschlagen.

Wenn man aber an den Bau eines Ateliers herantreten will, so ist in allererster Linie die Möglichkeit einer Rendite ausschlaggebend. Es stellt sich die Frage: Haben wir in der Schweiz so viele Produktionsfirmen, die in der Lage sind, Ateliers (so wie sie geplant waren) voll auszunützen, und besitzen wir vor allem die geschulten Leute, um einen solchen Betrieb reibungslos aufrecht zu erhalten?

Darauf kann man nur mit einem deutlichen «Nein» antworten. Der technische Apparat beschränkt sich heute nicht nur auf ein Stativ, eine Kamera und einen primitiven Klebetisch, vielmehr verlangt er ein großes, vielseitiges Wissen, um die neuzeitlichen modernen Apparaturen kunstgerecht bedienen zu können. Dieses Wissen haben sich die Filmschaffenden des Auslandes in jahrelanger, mühseliger Arbeit errungen.

Glücklicherweise ist man inzwischen doch vorsichtiger geworden und hat von einem kostspieligen Bau abgesehen.

Wenn man verlangt, daß der Bund mit Geld einspringen soll, so ist das absolut unrichtig. Die Film-Industrie muß sich aus der privaten Initiative entwickeln. Es ist nicht Aufgabe des Bundes, Filme zu fabrizieren. Die Aufgaben der Eidgenössischen Filmkammer liegen auf einem ganz anderen Gebiete. Vor allem hat die Filmkammer die Aufgabe, die Filmverhältnisse in der Schweiz zu ordnen und zu kontrollieren. Ferner müssen die ausländischen Filmproduzenten, die in der Schweiz ihre Außenaufnahmen drehen wollen, kontrolliert und event. durch Erleichterungen unterstützt werden. Das sind nur einige wenige Punkte, die in das Aufgabengebiet der Eidgenössischen Filmkammer fallen. Wenn der Bund der Filmkammer eine jährliche Summe von Fr. 50 000 zur Verfügung stellt, damit diese ihren Aufgaben gerecht wird, so ist das nicht der Betrag, der für die Finanzierung von Filmen verwendet werden soll noch kann.

Wir brauchen in der Schweiz keine Eidgenössische Filmkammer, wenn wir nur daran denken, Dialektfilme für den schweizerischen Bedarf zu drehen. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung zwingt uns an größere Aufgaben heranzutreten, d. h. wir müssen einmal daran gehen, einen abendfüllenden Spielfilm herzustellen, der internationale Geltung erringen kann. Daß ein solcher Film mehr als Fr. 50 000 kosten wird, ist jedem Fachmann klar. Daß dieser Film in französischer oder deutscher Sprache gesprochen werden muß, ist selbstverständlich. Daß eine solche Aufgabe große Ansprüche an das Können der Filmschaffenden stellt, und, daß ein solcher Film finanziell größere Opfer verlangt, sollte nicht erst erwähnt werden müssen.

R. Miville.